Museum zur Geschichte der Polnischen Juden in Warschau

Auslober:
Association of the Jewish Historical Institute in Poland, Warschau

Wettbewerbsart:
Einstufiger internationaler Wettbewerb mit Vorauswahlverfahren

Beteiligung:
11 ausgewählte Teilnehmer aus 119 Einreichungen

Termine:

Tag der Auslobung	09. 02. 2005
Bewerbungsschluß	15. 03. 2005
Vorauswahl	21./22. 03. 2005
Abgabetermin	21 .06. 2005
Preisgerichtssitzung	28./29. 06. 2005

Jury:
Bohdan Paczowski, Luxemburg (Vors.)
Michal Borowski, Stadt Warschau
Prof. Zvi Efrat, School of Architecture, Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem
Prof. Kenneth Frampton, Graduate School of Architecture, Columbia University, New York
Jerzy Halbersztadt, Association of the Jewish Historical Institut/Museum of the History of Polish Jews, Warschau
Ryszard Jurkowski, Association of Polish Architects SARP, Katowice
Prof. Andrzej Rottermund, Polish Ministry of Culture representative/Royal Castle Museum, Warschau
Prof. Joseph Rykwert, Cambridge University/ University of Pennsylvania, London
Axel Sowa, ''l'Architecture d'Aujourd'hui'', Paris
Prof. Feliks Tych, Jewish Historical Research Institute, Warschau
Stellv.: Eleonora Bergman, Jewish Historical Research Institute, Warschau
Krzysztof Jaraczewski, Association of the Jewish Historical Institute, Warschau

1. Preis ($ 40.000,–):
Lahdelma & Mahlamäki Architects, Helsinki
Rainer Mahlamäki · Ilmari Lahdelma
Team: Riitta Id · Jukka Savolainen
Miguel Freitas Silva · Jenni Hölttä · Katri Rönkä
Petri Saarelainen · Hanna Suomi · Jesperi Vara
Risto Wikberg

Ehrenauszeichnung (je $ 20.000,–):
- Daniel Libeskind, New York
  Team: Nina Libeskind · Stefan Blach
  Carla Swickerath · Yama Karim · Wendy James
- Kengo Kuma, Tokio
  Team: Minoru Yokoo · Toshio Yada
  Teppei Fujiwara · Yuki Ikaguchi
  Jun-Florian Peine · Luke Yosuke Willis
  Masamichi Hinobayashi
  Atsushi Kamaniski
- Zvi Hecker, Berlin/Amsterdam
  Zvi Hecker · Ingemar Ahnert
  Jan Marcel Bruinshoofd · Paolo Fontana
  Frederic Louis Fourrichon · Falk Heurer
  Sharon Kern · Aleksandra Kubos
  Maciej Markowski · Patrick Mc Hough
  Katja Schmidt · Tai Schomaker
  Bettina Steinmann · Jana Ullrich
  Berater: DHV, Carsten Sievers · Anette Kolarski

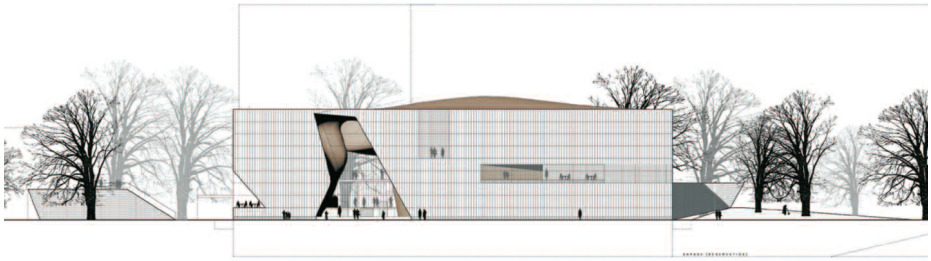
Engere Wahl (je $ 20.000,–):
- Bulanda & Mucha Architects + Centrala-designers'task force, Warschau
  Andrzej Bulanda
- David Chipperfield Architects, London
  David Chipperfield
- DDM Architectural Office, Krakau
  Marek Dunikowski
- Eisenman Architects, New York
  Peter Eisenman
- MAP Architects, Barcelona
  Josep Lluis Mateo
- Casanova + Hernandez Architects, Rotterdam
  Jesus Hernandez Mayor
- Weinmiller Architekten, Berlin
  Gesine Weinmiller

Wettbewerbsaufgabe:
Ziel des Wettbewerbs war es, ein architektonisches Konzept für ein Gebäude zu erhalten, in dem das Museum zur Geschichte der polnischen Juden in Warschau untergebracht werden soll. Das Wettbewerbsgebiet befindet sich gegenüber dem Denkmal an den Aufstand im Warschauer Ghetto und ist soweit der einzige nicht entwickelte Teil des sogenannten Zentral Ghettos, von dem aus die meisten Warschauer Juden in das Vernichtungslager Treblinka abtransportiert wurden. Im April 1943 brach dort der Aufstand gegen die Deutschen aus. An der Stelle, an der das Museum errichtet werden soll, befand sich das Gebäude mit dem Sitz des Judenrates. Der das zukünftige Museum umgebende Park soll öffentlich zugänglich bleiben.
Vorrangiges Ziel des Museums ist es, die Leute an die enormen Errungenschaften und den Reichtum der polnischen jüdischen Kultur in den Jahrhunderten vor dem 2. Weltkrieg zu erinnern und auf die Präsenz dieser Kultur im heutigen Polen aufmerksam zu machen. Folglich galt es nicht nur ein Gebäude zu entwerfen, das dem Raumprogramm, besonders der räumlichen Anordnung der Kern-Ausstellung gerecht wird, sondern noch mehr ein architektonisch qualitätvolles Wahrzeichen entstehen läßt. Das Denkmal an den Aufstand sollte in den Entwurf einbezogen werden und seine Bedeutung als Hauptpunkt beibehalten.
In erster Linie der Zielsetzung steht die Unterbringung der Kern-Ausstellung mit besonderem Ausstellungskonzept. Moderne Ausstellungstechniken, einschließlich interaktive audio-visuelle Programme, sollen Verwendung finden. Entstehen werden auch Bereiche für temporäre Ausstellungen, kulturelle und pädagogische Aktivitäten sowie für den Besucherservice. Unterricht für Schulkinder sowie pädagogisches Training für Erwachsene soll im Educational Center stattfinden. Eine Bibliothek und ein Medien-Wiederherstellungs-Service werden ebenfalls zur Verfügung stehen. In einem Auditorium werden kulturelle und öffentliche Ereignisse wie Seminare, Konferenzen, Filmvorführungen, Konzerte, Lesungen sowie kleine Darbietungen stattfinden. Verschiedenen Besuchergruppen sowie den Anwohnern steht das Museum für Treffen zur Verfügung. Schätzungen zu Folge liegt die Frequentierung des Museums jährlich bei 250.000 - 500.000 Besuchern.
Auf dem ca. 12.955 qm großen Wettbewerbsgrundstück müssen für das neue Gebäude, mit einer maximalen Grundfläche von 7.000 qm, ca. 30 Bäume verpflanzt oder entfernt werden. Der Raumbedarf des Museums umfaßt 12.850 qm, einschließlich 5.300 qm die sowohl der Kernausstellung als auch der temporären Ausstellung zugeschlagen werden können. Der Auslober gibt für das Raumprogramm folgende Parameter vor:

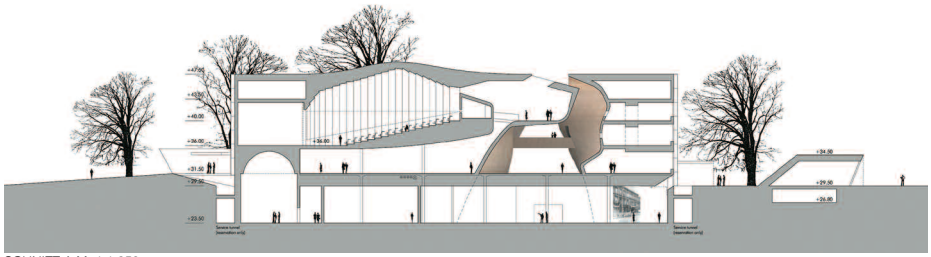
Nutzungsbereich (ohne Kommunikation und technische Bereiche)	ca.12.850 m²
Kommunikation	ca. 15%
Technischer Bereich	ca. 10%
Nettonutzfläche (mit Kommunikation und technischen Bereichen)	ca. 16.000 m²
Struktur	ca. 10%
Ungefähre Größe des Gebäudes	ca. 17.600 m²

Die Errichtungskosten dürfen 100 Millionen PLN nicht übersteigen.

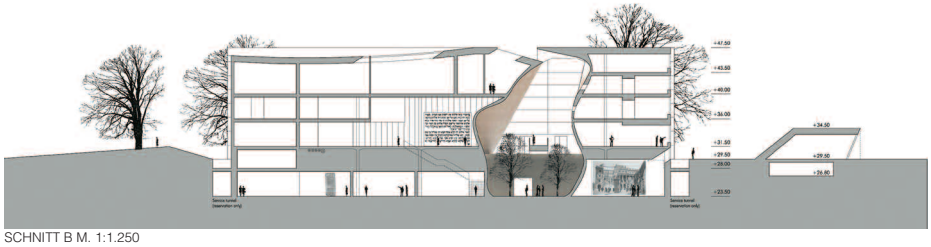
1. Preis: Lahdelma & Mahlamäki Architects, Helsinki



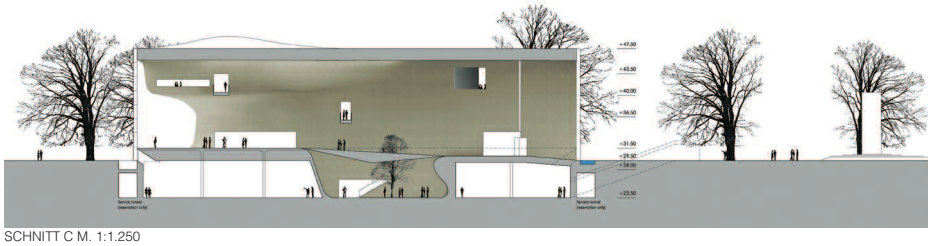
NORD-OST FASSADE M. 1:1.250



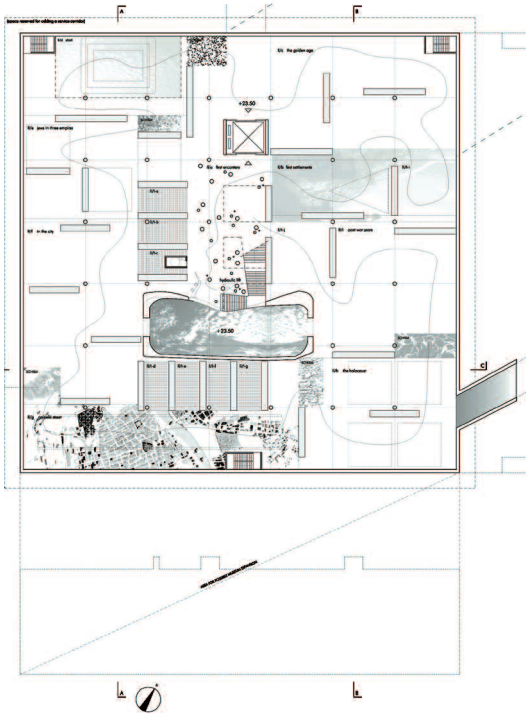
SCHNITT A M. 1:1.250

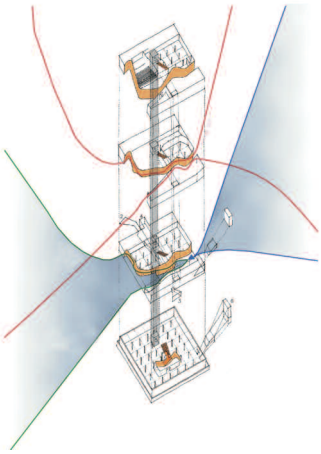


SCHNITT B M. 1:1.250



SCHNITT C M. 1:1.250

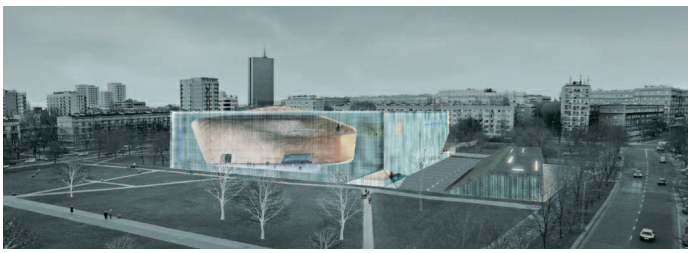


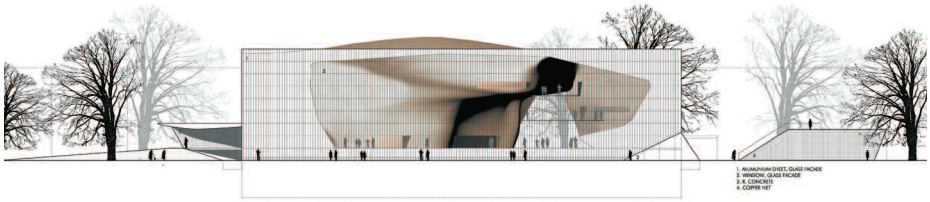


BASEMENT +23.50 M. 1:1.250

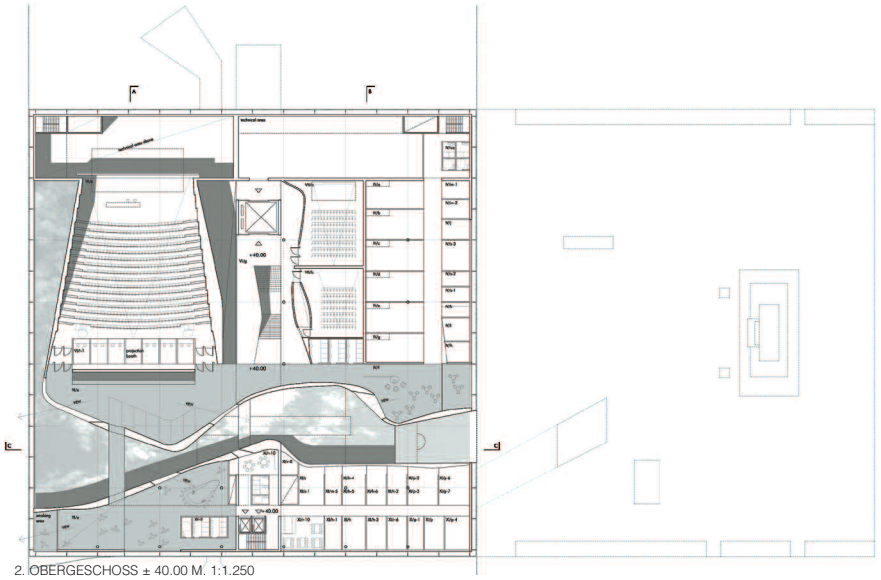
LAGEPLAN M. 1:6.500

SITUATIONS PLAN M. 1:24.000

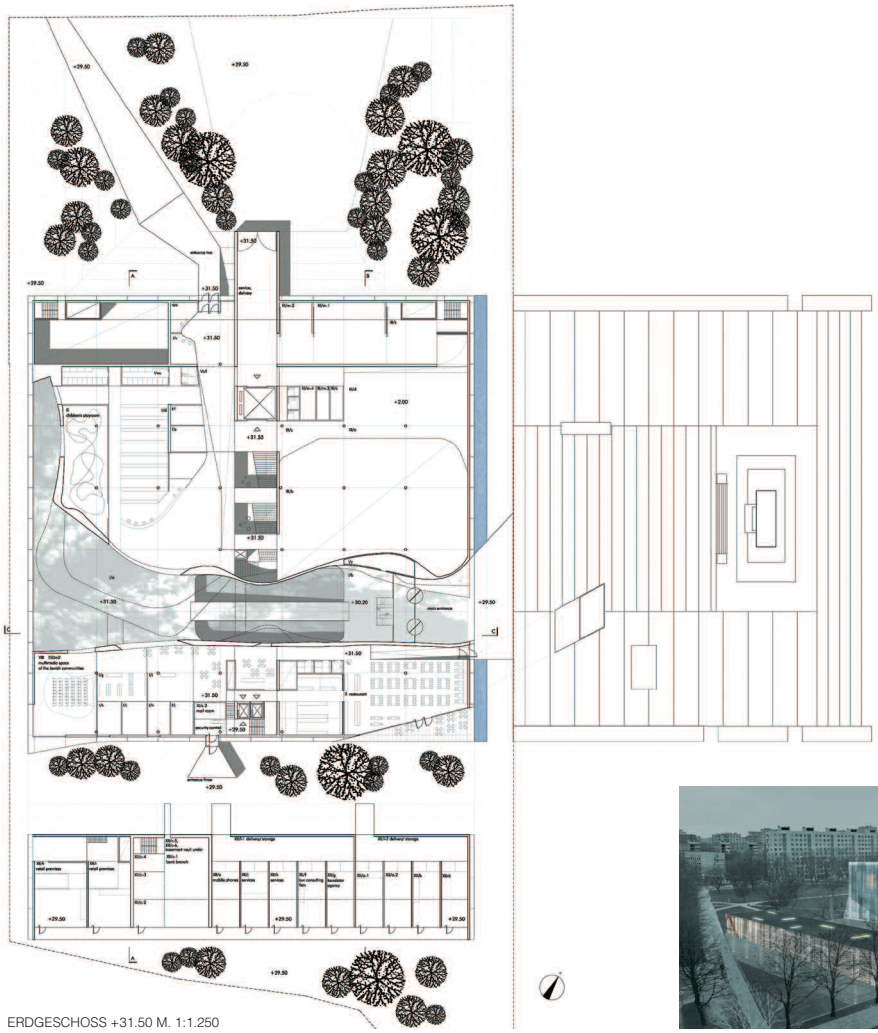




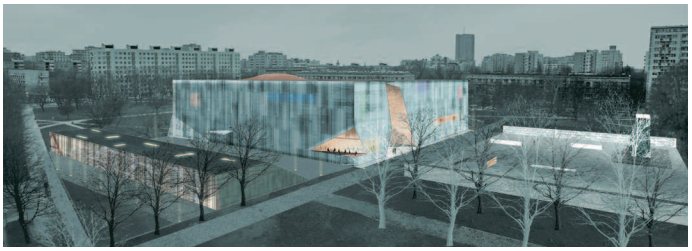
SÜD-WEST FASSADE M. 1:1.250



2. OBERGESCHOSS ± 40.00 M. 1:1.250



ERDGESCHOSS +31.50 M. 1:1.250



Science Park der Johannes-Kepler-Universität Linz

Auslober:
Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. (BIG), Wien
vertreten durch BIG-Service DA Neubau/Generalsanierung
Immobilienmanagementgesellschaft des Bundes mbH, Linz

Betreuung/Vorprüfung:
Ernst Pitschmann, A-Pettenbach

Wettbewerbsart:
Offener einstufiger Wettbewerb

Zulassungsbereich:
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) und die Schweiz

Teilnehmer:
Architekten, Zivilingenieure für Hochbau und ZT-Gesellschaften

Beteiligung:
40 Arbeiten

Termine:

Tag der Auslobung	21. 04. 2005
Abgabetermin Pläne	15. 06. 2005
Abgabetermin Modell	22. 06. 2005
Preisgerichtssitzung	28./29. 06. 2005

Preisrichter:
Peter Riepl, Architektenkammer (Vors.)
Prof. Manfred Nehrer, Gestaltungsbeirat
Prof. Dr. Rudolf Ardelt, Universität Linz
Heribert Blach, Universität Linz
Alfred Luftensteiner, Stadt Linz
Gerald Mannel, BIG-Services
Thomas Weldschek, BMBWK
Lukas Bruckner, Bundesimmobiliengesellschaft

Modellfotos: Andrew Phelps, Salzburg

1. Rang (€ 30.000,–):
Caramel Architekten ZT GmbH, Wien
Katherl · Haller · Aspetsberger
Mitarbeit: Markus Bösch · Stephanie Wallis
Florian Kienesberger
Statik: Werkraum Wien, Peter Bauer

2. Rang (€ 24.000,–):
Gerber Architekten, Dortmund
Prof. Eckard Gerber
Mitarbeit: Karsten Liebner · Lilian Panek
Marius Puppendahl · Benjamin Sieber
Modell: Henrik Hilsbos
Außenanlagen: Gerber Architekten

3. Rang (€ 18.000,–):
Schneider + Sendelbach, Braunschweig
Mitarbeit: Beate Könneke · Jördis Petzold
Ulrich Most · Markus Selle
Modell: Michael Misiek
Haustechnik: Becker + Becker, Braunschweig
Tragwerk: Martens + Puller, Braunschweig
Freiraum: Schonhoff + Partner, Hannover
Prof. Nagel

1. Ankauf (€ 9.000,–):
Stößlein Architekten, Nürnberg
Prof. Michael Stößlein · Stefan Mayer

2. Ankauf (€ 9.000,–):
Habermann · Stock · Decker Architekten, Lemgo

3. Ankauf (€ 9.000,–):
Mascha & Seethaler, Wien

Preisgerichtsempfehlung:
Die Jury empfiehlt einstimmig, den Verfasser des 1. Ranges mit der Generalplanung zu beauftragen. Als Empfehlung an den Preisträger stellt man fest, dass die Ganzglasfassade nicht den in der Auslobung formulierten Absichten entspricht, auf eine Klimatisierung verzichten zu können. Eine Überarbeitung der Fassade ist deshalb derart vorzunehmen, dass auch die Vorgaben des Kostenrahmens erfüllt werden.

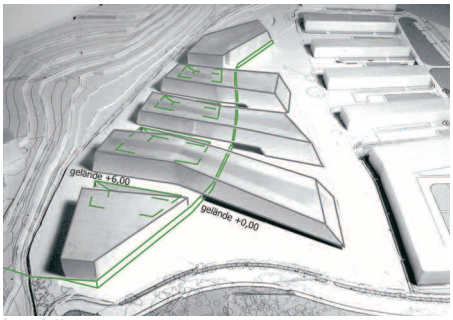
Wettbewerbsaufgabe:
Die Aufgabenstellung dieses Architektenwettbewerbes umfasste zwei Teile: Die städtebauliche Bearbeitung für den „Johannes-Kepler-Universität Linz Science Park“ sowie im zweiten Teil die architektonische Bearbeitung des konkreten Bau- und Raumprogrammes für das Projekt „Mechatronik“.
Das Gesamtkonzept ist so anzulegen, dass es in 5 Etappen realisiert werden kann. Die erste Etappe umfasst das Bauteil Mechatronik. Für diese Etappe ist auf der Basis der ausgewiesen Räume, der erforderlichen Erschließungsflächen und Sanitäreinheiten mit ca. 13.200 m² BGF (Bruttogrundfläche) für die Haupträume (Geschoßhöhe 3,50 Meter) und mit ca. 1.800 m² BGF für die Nebenräume (Geschoßhöhe 5,50 Meter) zu rechnen. Die Etappen 2, 3 und 4 können hinsichtlich ihrer Größen frei gewählt werden; sie haben aber zusammen eine BGF von ca. 32.300 m² für die Haupträume und von ca. 2.500 m² für die Nebenräume zu umfassen. Schließlich ist als 5. Bauetappe ein Zentralgebäude mit einer BGF von ca. 10.000 m² zu planen. Parallel zur Errichtung der einzelnen Etappen wächst auch die Tiefgarage, bis sie schließlich die geforderten, rund 1.000 Stellplätze umfasst.
Als Planunggebiet gilt die gesamte als „Wettbewerbsgebiet“ ausgewiesene Fläche mit einer Größe von 60.560 m². Der Auslober erwartet sich eine städtebaulich anspruchsvolle Lösung für das vorgegebene Bauvolumen: der Vorschlag soll dem Areal eine unverwechselbare Identität verleihen, eine funktionell und gestalterisch interessante Anbindung an das nordwestseitig gelegene Kerngebiet der Universität anbieten und im Einklang mit den verschiedenartigen Objekten der Umgebung eine städtebauliche Aufwertung dieses Teiles von Auhof bewirken. Neben den baulichen Aspekten gilt es, praktikable Vorschläge für die öffentliche und individuelle Verkehrsführung und für die Freiräume anzubieten.
Die Baudichte für das Planungsgebiet wird mit einer GFZ (Geschoßflächenzahl) von 1,25 begrenzt. Die gesamte oberirdische Geschoßfläche wird mit rund 59.600 m² angegeben. Bezüglich der Höhenentwicklung der Gebäude wird auf die Höhe der südwestseitig anschließenden, fächerförmig situierten Objekte hingewiesen, welche eine Firsthöhe von ca. 13,00 Meter aufweisen.
Der zweite Teil betrifft die Ausarbeitung einer konkreten Bauaufgabe zur Errichtung des Projektes „Mechatronik“. Neben der sinnvollen Situierung auf dem Wettbewerbsareal in Verbindung mit den funktionellen und räumlichen Besonderheiten des Ortes wird eine logisch und rationell strukturierte Erfüllung des Raumprogramms erwartet. Gemeinsam mit den konstruktiven und architektonischen Angeboten ist es ein besonderes Ziel, bei der Realisierung den vorgegebenen Kostenrahmen einzuhalten. Der Kostenrahmen wird für den ersten Bauabschnitt „Projekt Mechatronik“ mit 180.000,- € angegeben. Dieser Kostenrahmen bezieht sich auf die Errichtungskosten nach ÖNORM 1801-1 und umfaßt die Kostenbereiche 1-9: Aufschließung, Bauwerk-Rohbau, Bauwerk-Technik, Bauwerk-Ausbau, Einrichtung (nur Beschriftung und Beschilderung), Außenanlagen, Honorare, Nebenkosten und Reserven.

1. Rang:

Caramel Architekten ZT GmbH, Wien
Katherl · Haller · Aspetsberger

Preisgerichtsbeurteilung:
Den Architekten gelingt es scheinbar mit Leichtigkeit, die schwierige und komplexe Aufgabenstellung zu bewältigen. Sie entwickeln ein anregendes Ambiente, das nicht nur funktionell befriedigt, sondern auch eine besondere kommunikative Atmosphäre zu entfalten vermag. Es entsteht ein Ensemble mit unverwechselbarer Identität, das sehr weitgehend den Bedürfnissen entspricht. Die Campus-Tradition der Universität wird fortgesetzt, jedoch auf innovative Art interpretiert. Das Projekt besticht durch Angemessenheit und durch eine äußerst einfühlsame Reaktion auf die örtlichen Gegebenheiten und auf die Erfordernisse des vielfältigen Raumprogramms.
Mehrere lang gestreckte Baukörper besetzen den Großteil des Geländes. Sie folgen der Fallinie des Hanges. Deren markante Silhouette reflektiert auch das Gefälle des Hanges auf sensible Weise. Es wird Bezug genommen auf die zeilenförmige Struktur des angrenzenden Wohnquartiers. Durch die Abflachung nach Süden wird jeder Konflikt mit der Nachbarschaft von vornherein vermieden. Trotz vielfältiger Bezugnahmen, die den Entwurf auszeichnen, erscheinen die Neubauten betont eigenständig. Die Balance zwischen Korrespondenz und Autonomie kennzeichnet das Projekt in besonderer Weise.
Das Zentralgebäude wird an vorderster Stelle unmittelbar an der Altenberger Straße situiert und erscheint als flaches breit gelagertes Bauwerk, das gemeinsam mit dem darauf folgenden Baukörper einen Vorplatz winkelförmig umrahmt. Die Geste erscheint im Kontext schlüssig. Die Erschließungshalle verläuft über die gesamte Front des Zentralbaus und verknüpft infolge alle weiteren Bauten miteinander. Die lang gestreckte Halle erschließt die Gebäude in deren Mitte. Dazwischen eröffnet sie aufgrund ihrer transparenten Gestaltung Ausblicke in den Grünraum, der mit Ausnahme der fünf Hauptkörper unverbaut bleibt. Die Landschaft „fließt" ungehindert durch die Anlage hindurch. Das Projekt entspricht somit auch den stadtklimatischen Forderungen nach möglichst ungehinderter Durchlüftung. Durch die leichte Knickung der Baukörper entstehen abwechslungsreiche und spannungsvolle Räume.

lageplan

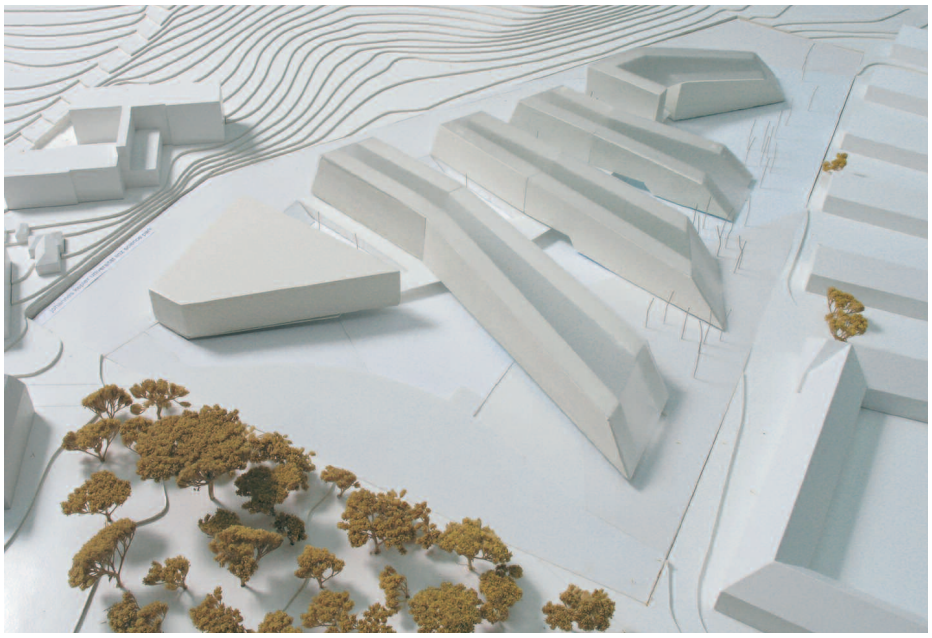


baukörper

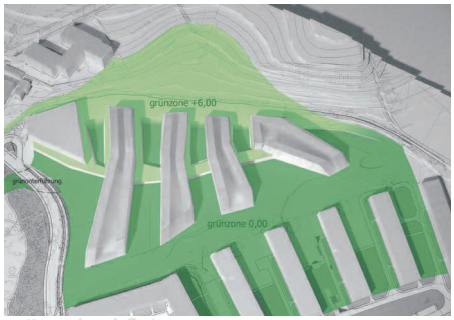
orientierung

erdgeschoss/untergeschoss M. 1:6.000, obergeschosse M. 1:3.000

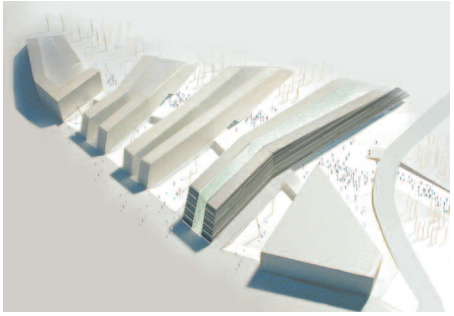
Die großzügige, teils von oben belichtete Mittelzone der Institutsgebäude weitet sich nach Süden hin und dient der Kommunikation in besonderer Weise. Sie relativiert die Länge der Gebäude und sorgt für gute Orientierung.
Die lang gestreckte Struktur besitzt hohe Flexibilität. Die Umsetzung in mehreren Bauetappen ist problemlos möglich, ohne dass das Realisierte fragmentarisch erscheint. Bereits die erste Bauetappe ergibt ein überzeugendes Erscheinungsbild.
Das Ergebnis ist eine überzeugende Neuinterpretation des Themas „Universitätscampus“, das seine besondere Stärke daraus bezieht, dass die spezifischen Potenziale des Ortes sehr sensibel und kreativ genützt werden.

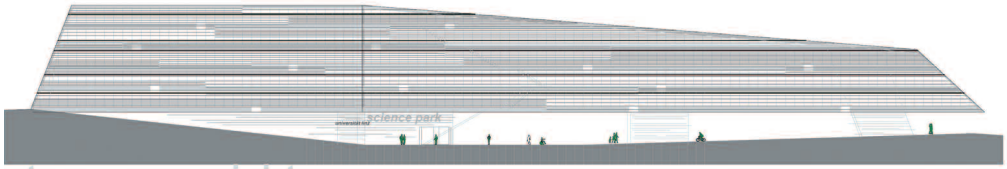


erschliessung

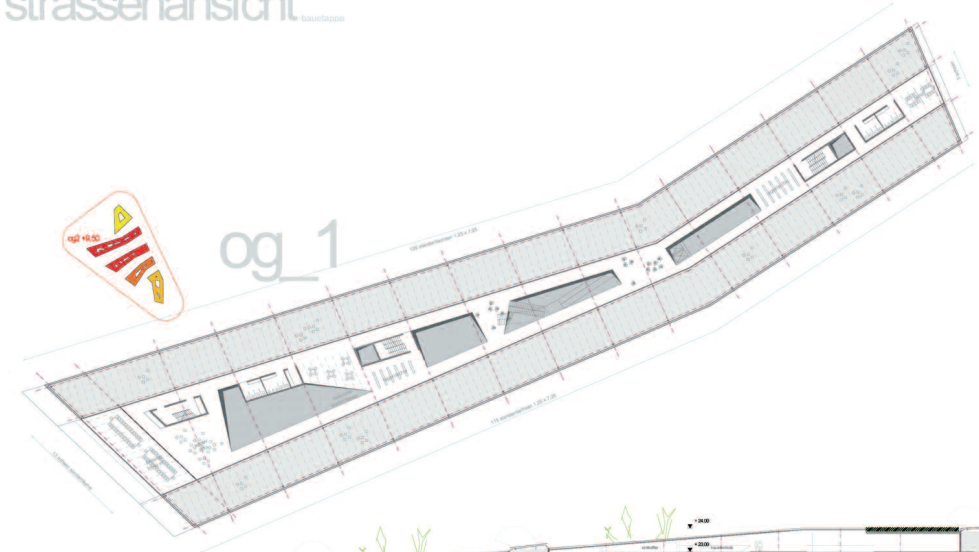


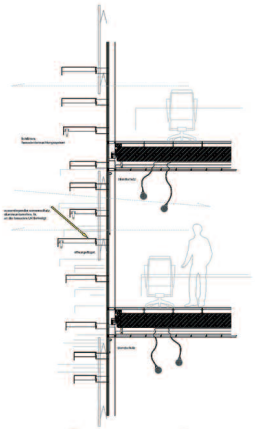
grüne durchflutung

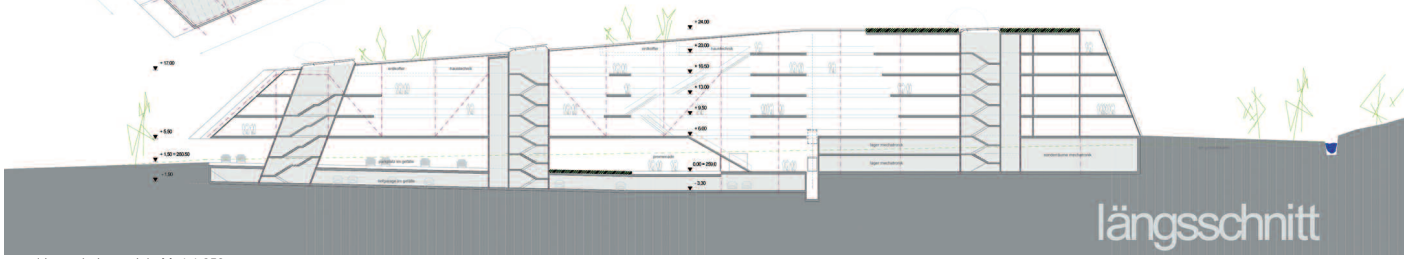




strassenansicht




fassade


längsschnitt

grundriss, schnitt, ansicht M. 1:1.250